

«Der alte Mensch ist nicht einfach nur Kostenfaktor»

Seit dem 1. Juni 2004 kümmert sich Heimleiter Christophe Loetscher im APH Stäglen um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner sowie des Personals. Ende Dezember sagt er mit einem lachenden und weinenden Auge «Adieu Stäglen».

bü. «Ich kam als Quereinsteiger», erinnert sich Christophe Loetscher noch ganz genau an diesen 1. Juni 2004, einen Dienstag, als er überglücklich seine neue Stelle als Heimleiter in Nunningen antreten konnte. Als «Fusionsopfer» der Umstrukturierungen bei der Keramik Laufen AG Ende der 1990er-Jahre und nach einem Zwischenjob als Geschäftsführer in einer Berner Farben- und Lackfabrik hatte es den damals fünfzigjährigen Verkaufsleiter zurückgezogen in die Region Basel. Von seiner Tätigkeit in Laufen her waren ihm das Schwarzbubenland und die Schwarzbuben vertraut, sein Aufgabengebiet aber Neuland. Die Lebensweisheit «aller Anfang ist schwer» wog bei Loetscher doppelt schwer, war doch die Stelle des Heimleiters anderthalb Jahre vakant gewesen. «Die erfahrene Administratorin Renate Stebler war mir da eine grosse Hilfe, tritt zu fassen, eine neue Administration aufzubauen, die Finanzen ins Lot zu bringen und das Vertrauen von Heimbewohnern und Personal zu gewinnen», blickt der Heimleiter auf die Anfänge zurück. Sechs bis sieben Tage zu 13 bis 15 Stunden seien in den ersten zwei, drei Jahren nicht aussergewöhnlich gewesen, um den so genannten Turnaround zu schaffen. Dass der Kanton das seit 2005 schrittweise eingeführte Qualitätsmanagement (QM) im APH Stäglen so gut bewertet habe, sei ihm eine grosse Genugtuung, sagt Loetscher



Freude und etwas Wehmut zugleich: Heimleiter Christophe Loetscher blickt voraus ins Vita tertia. FOTO: ROLAND BÜRKI

nicht ohne einen gewissen Stolz. Das QM-Manual «Qualivista» setze auf qualitativ hochstehende Leistungen in Pflege, Betreuung und menschlicher Zuwendung. «Wer sein Leben lang gearbeitet hat, verdient im Alter auch die bestmögliche Pflege und Betreuung und darf nicht zum Kostenfaktor degradiert werden», unterstreicht der Heimleiter die besonderen Anstrengungen des Heims zugunsten der Bewohner.

Das APH Stäglen steht für Abwechslung

Als langjährigem Präsidenten des Verbandes Basellandschaftlicher Bürgergemeinden (VBLBG) lag Christophe Loetscher die traditionelle Bundesfeier immer am Herzen und so konnte man im «Stäglen», quasi im «Rütli» des Schwarzbubenlands, Regierungsmitgliedern wie etwa Esther Gassler, Peter Gomm, Remo Ankli oder Bundesparlamentariern wie Christian Miesch, Ro-

berto Zanetti, Pirmin Bischof oder Christian Imark nach der Festansprache auf Augenhöhe begegnen und ein paar Worte wechseln. Loetscher machte das ebenso möglich wie die zahlreichen Events, Ausflüge und Ferien für Bewohnerinnen und Bewohner, beispielsweise im Jura, in Aeschiried oder kürzlich wie der im Naturpark Entlebuch. «Ohne Unterstützung von Angehörigen, Heimleitungsmitgliedern und Personal, Stiftungsrat, den Gemeinden Nunningen und Zullwil und vieler anderer wäre solches nie möglich gewesen», reicht er den Dank in seiner bescheidenen Art gleich weiter und blickt mit einem lachenden und weinenden Auge auf den anstehenden Ruhe- oder Unruhestand. Vielleicht erfüllt sich sein langgehegter Wunsch, den er vor Jahren Abbé Gérard, einem katholischen Priester, auf einer Afrikareise anvertraut hat: «Ich komme nochmals zurück nach Senegal.»